

Gelassenheitstraining der besonderen Art

Dass Pferde Fluchttiere sind – das weiß wohl jeder, der sich etwas intensiver mit ihnen beschäftigt hat. Das neue Blatt am Baum, der Ast, der gestern noch nicht da war und dann auch noch die unsichtbaren Gespenster im Gebüsch lassen unsere Vierbeiner reflexartig in die Flucht starten – nicht immer zur Freude des Reiters. Aber genau dieses instinktive Fluchtverhalten, das uns Reiter und Pferdebegleiter so oft erschüttert, ist die Erfolgsstory der Gattung Pferd. Denn Pferde sind seit Urzeiten Beutetiere – und ein Beutetier, das in einer Begegnung mit einem Raubtier zu langsam ist, verliert sein Leben. Und daher sucht es sein Heil in der Flucht und wird erst zur Seite springen und dann nachdenken.

Aber wie ist es denn möglich, dass diese so furchtsamen Tiere gemeinsam mit ihren Reitern in einer Einsatzsituation angaloppieren und zwar in Richtung auf mehrere hundert schreiende, brüllende, Fahnen schwenkende und Bengalos zündende Hooligans auf dem Fan-Schlachtfeld vor dem Fußballstadion? Oder einen Einsatz während der Unruhen in den Straßen von Hamburg während des G20-Gipfels reiten – zwischen brennenden Autos und herrschendem Chaos. Das sind Beispiele für übliche Aufgaben von Polizeipferden, die zusammen mit ihren Reitern ihren Dienst versehen.



Wie so etwas möglich ist und aufgebaut werden kann, das haben uns zwei sehr erfahrene Profis auf dem Seminar „Gelassenheit und Kommunikation zwischen Reiter und Pferd“ in Wort, Bild, Theorie und Praxis erläutert. Unsere beiden Referenten waren Kersten Klophaus, selber langjähriger Remontereiter der Polizeireiterstaffel Köln und Leiter der Polizeireiterstaffel Westfalen und Regina Schiemann Polizeireiterin des Landes Nordrhein-Westfalen, Einsatztrainerin und Ausbilderin von Dienstpferden und Berittführerin bei Polizeieinsätzen zu Pferd.

Die Grundlage einer derartigen Gelassenheit in der Zusammenarbeit von Pferd und Reiter ist ein riesiges Vertrauen zueinander. Darauf baut sich dann ein Gehorsam auf, der auch in überaus bedrohlichen Situationen noch Bestand hat. Vertrauen entsteht aus Sicherheit – zum einen durch den Aufbau der Selbstsicherheit im Bewältigen von Aufgaben und zum anderen durch die Sicherheit im Umgang miteinander.

Daher begann unser Seminar am Anfang: mit der Kommunikation zwischen Reiter und Pferd. Pferde sind überaus kommunikativ – auch wenn sie nicht über eine ausgeprägte Lautsprache im üblichen Sinn verfügen. Dennoch hat das Pferd ein breites Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten: Körperhaltung, Muskelspannung, Ohrenspiel, Nüsternbewegung, Atmung und Herzschlag. In unzähligen Büchern kann jeder nachlesen, was ich hier nur andeuten kann, nämlich wie Pferde untereinander Informationen austauschen. Eine unbedingt notwendige Fähigkeit, um im Herdenverband – der natürlichen Gesellschaftsform unserer Pferde – das Überleben zu sichern.

Regina und Kersten haben mit Bildern, Diskussionen und dann auch in der praktischen Übung an „normalen“ Aufgaben der Bodenarbeit die Mitteilungen unserer Pferde übersetzt.



Und ich habe dabei sehr viel mitgenommen und über mein Pferd gelernt.

Wir haben zusammen mit den Pferden praktisch in der Halle Kommunikation, Vertrauensbildung und Gelassenheit geübt. Erst mit normalen Aufgaben in der Bodenarbeit, später dann mit etwas unüblicheren „Hindernissen“ vom Boden und auch vom Pferderücken aus. Dabei stand im Vordergrund die gestellten Aufgaben „pferdegerecht“ und nicht wie üblich „aufgabengerecht“ gemeinsam zu bewältigen. Pferdegerecht? Dies ist die Herangehensweise an eine Aufgabe, bei der bereits der ERSTE Schritt auf das unbekannte Objekt mit Lob belohnt wird und bei der so viel Zeit zur Verfügung steht, die das Pferd braucht, um diese Aufgabe zu erfüllen: keine Hetze, kein Druck – dafür aber viel Geduld und Lob.

Auf dem Boden und zu Pferde hatten wir viele Aufgaben zu lösen: bunte Fahnen, knallige Luftballons, eine klingende Kuhglocke, unbekannte Untergründe mit Planen, Wippe, einen Flatter-Vorhang – für jeden war eine Herausforderung dabei. Je nach Nervenkostüm von Pferd und Reiter variierten die Aufgaben bis zu einem Ritt unter einem mehrere Quadratmeter messenden Schwungtuch aus Ballonseide oder sogar der Galopp auf eine laute Menschengruppe zu.



Gelernt haben wir alle etwas und stolz sein können wir auch: denn unsere Referenten Kersten und Regina haben uns ein bereits vorhandenes hohes Niveau an Horsemanship im Umgang mit unseren Pferden bestätigt.

Mir bleibt, mich für ein hoch interessantes Wochenend-Seminar zu bedanken. Zu allererst natürlich bei den beiden – auch mit uns! - sehr geduldigen Referenten, die hochklassig ausgebildet und erfahren sind und dennoch Auge und Ohr für uns Freizeitreiter haben. Vielen Dank auch an die Mit-Kursteilnehmer, die so mutig ihre Erfahrungen miteinander geteilt haben und voneinander gelernt haben. Und last but not least vielen Dank an die Bärbel Thees-Herber für die hervorragende Organisation und die unendlichen Kaltgetränk-Vorräte, die wir an diesem heißen Sommerwochenende sehr genossen haben.

Kurz und gut: es war ein sehr intensives Seminar, das bei mir sehr viel ausgelöst hat. Und ich kann und möchte dieses Seminar jedem ans Herz legen, der sein Pferd in den unterschiedlichen Trainings- und Lebenssituationen besser kennen lernen möchte. Und ich ... ich freue mich auf den Aufbaukurs ;-)

Text: Britta Wingen, Fotos: Manu Lohse, Daniela Braun, Petra Klas









